

Die „Wiedergeburt“ von Kater Rumskeidi

Beckum (gl). Wenn am Rosenmontag der Rumskedikater traditionsgemäß den Zug anführt und sein Name tausendfach erschallt, wird sich kaum jemand daran erinnern, daß schon 1933 die „Tempelwächter“ - eine Stammtischrunde und Karnevals-gesellschaft, deren Tisch mit eingeschnitzten Namen heute im Pulverschoppen steht - den Ausruf „Rumskeidi“ verwendeten. Unter dem Motto „Wir kurbeln an“ wurde im damaligen Rosenmontagszug dieses gängige Wort möglicherweise erstmals in die Öffentlichkeit getragen.

Nachdem 1949 der erste Karnevalszug in Eigeninitiative des damaligen Gesellenvereins den Straßenkarneval wieder zum Leben erweckt hatte, plante die wiedererstandene Dachgesellschaft „Na da wahren wir ja wieder“ für 1950 einen offiziellen Rosenmontagszug. Dazu mußte natürlich ein neuer Kater her, denn der alte hatte ja sein „Leben“ in den Kriegswirren als Brennmaterial ausgehaucht.

Willi (Milon) Steffens, der die Entstehung des ersten Katers (Modell und Wagen) erlebt hatte, war vom Rumskedivirus geimpft und baute, fast in Eigenregie, den neuen Kater Rumskeidi. Aus einem Kreisschlag an einer Wand (in der damaligen Schlauchpflegerei an der Hühlstraße) entstand der schwungvolle Buckel des Katers. Um ein Holzgerüst aus Kanthölzern, wurde wiederum mit dicken Torfplatten und Holz- wolle das Katzentier geformt. Unter anderem war auch Paul Kliewe mit seinem damaligen Sattler- und Polstererlehrling Anton Tietz an der formgeberischen Arbeit beteiligt.

So wurde aus einer Idee mit viel Mühe und Ideenreichtum Wir-

klichkeit. Willi Steffens setzte sein ganzes Können ein, um den Kater mittels eines Kardanwellen- gelenks mit einem beweglichen Kopf auszustatten. Auch der Schwanz konnte mittels Seil- züge bewegt werden. Der neue Kater hatte ein reichhaltiges technisches Innenleben. Wasser- tank mit Rohrleitungssystem und Pumpe war und ist nach wie vor das wichtigste Element des Katers, und zwei batteriegespeiste Autoscheinwerfer sorgten für den richtigen Katerblick.

So versah dieser Kater über 20 Jahre seinen Dienst im Beckumer Karneval, bis er von der Firma Schwietert mit einer Außenhaut aus Glasfaser und Polyester überzogen wurde. Dabei gingen jedoch Beweglichkeit von Kopf und Schwanz verloren. Nach seiner Fertigstellung bekam der Kater unter dem Bauch einen Einstieg, von wo das gesamte, 1934/35 geschaffene Innengerüst entfernt wurde. Nur der Kopf beinhaltet heute noch den ursprünglichen Schädel mit Holz- rahmen und Torfumkleidung.

Seit dieser Zeit steht der Kater in Vellern und wird dort betreut und instand gehalten.

Wenn man vom Rumskedikater spricht, muß auch die lebende Katerfigur erwähnt werden, die mit Jensken Duhme 1934 beginnend bis zu Heinz-Josef Dinter in der heutigen Zeit, viele Darsteller hatte. Alle haben sich aus Liebe zum Karneval dieser schönen, aber auch mühevollen Auf- gabe unterzogen und dem Kater zum Leben verholfen. Der Name Anton Schröder hat hier schon Symbolcharakter, denn über Jahrzehnte hinweg hat er den Rumskeidi mit der ihm eigenen Liebe zum Karneval dargestellt.

Hugo Schürbüscher